



Besondere Leistungsfeststellung  
zum Erwerb  
des qualifizierenden Abschlusses  
der Mittelschule

LehrplanPLUS

**Kunst**

Schulinterne Prüfung

Ergänzende Hinweise  
zu den Aufgaben  
der Beispielprüfung „Portrait“



## Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeine Hinweise .....	3
2	Farbenlehre.....	3
2.1	Aufgaben der Beispielprüfung .....	3
2.2	Verortung im LehrplanPLUS.....	4
2.3	Inhalt.....	4
3	Epochen der Kunst.....	7
3.1	Aufgaben der Beispielprüfung .....	7
3.2	Verortung im LehrplanPLUS.....	7
3.3	Inhalt.....	8
3.3.1	Überblick .....	8
3.3.2	Surrealismus (ca. 1924 - 1970) .....	9
3.3.3	Impressionismus (ca. 1865-1885).....	10
3.3.4	Expressionismus (ab ca. 1905) .....	11
3.3.5	Abstrakte Kunst.....	12
3.3.6	Kubismus (ab ca. 1906).....	13
3.3.7	Pop Art.....	14
3.3.8	LAND-ART .....	15
4	Bildbetrachtung .....	16
4.1	Aufgaben der Beispielprüfung .....	16
4.2	Verortung im LehrplanPLUS.....	16
4.3	Inhalt.....	17
5	Techniken der Kunst.....	18
5.1	Bezug zur Beispielprüfung .....	18
5.2	Verortung im LehrplanPLUS.....	18
5.3	Inhalt.....	19
5.3.1	Arbeitstechniken der Malerei.....	19
5.3.2	Arbeitstechniken des Zeichnens.....	19
5.3.3	Gegenstände gestalten, Räume Schaffen .....	20
5.3.4	Individueller Zeichenstil.....	21

## 1 Allgemeine Hinweise

---

Für das Fach Kunst wurden vom ISB zwei Beispielprüfungen („Porträt“ sowie „Skulptur“) entwickelt, die veranschaulichen, wie eine schulinterne Prüfung im Rahmen des Qualifizierenden Abschlusses der Mittelschule gemäß den Kompetenzerwartungen des LehrplanPLUS umgesetzt werden kann.

Zur Beispielprüfung „Porträt“ werden hier detaillierte Hinweise gegeben, die darauf abzielen, die Inhalte für diese Prüfung vertiefend darzustellen. Um die kompetenzorientierten Aufgaben der Prüfung bearbeiten zu können, ist Wissen zu folgenden Themengebieten erforderlich:

- Farbenlehre
- Epochen der Kunst
- Bildbetrachtung
- Techniken der Kunst

Ausgehend von Aufgabenstellungen aus der Beispielprüfung werden detaillierte Informationen zum jeweils zugehörigen Inhalt bzw. Themengebiet gegeben. Des Weiteren wird der Bezug zu den Kompetenzerwartungen bzw. Inhalten des Fachlehrplans im LehrplanPLUS hergestellt.

Die zur Verfügung gestellten Informationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

## 2 Farbenlehre

---

### 2.1 Aufgaben der Beispielprüfung

- Beispielprüfung Porträt – Aufgabe 3a), 3b), 3c)

3. Gestalte das Bild von Julian Opie mit anderer Farbgebung aus.

a) Verwende einen anderen Komplementärkontrast. (1 BE)



b) Verwende einen Farbton in verschiedenen Abstufungen. (1 BE)



c) Du hast die Bilder mit anderen Farben versehen. Wie wirken die veränderten Bilder auf dich?  
Beschreibe die Wirkung mit einem Satz für jedes Bild. (2 BE)

Wirkung von Bild a)

---

Wirkung von Bild b)

---

• Beispielprüfung Porträt – Aufgabe 4d)

4. Du entdeckst im Museum das Selbstbildnis des Künstlers Vincent van Gogh.  
Du vergleichst die beiden Porträts miteinander. Es gibt Gemeinsamkeiten und Unterschiede.  
Vergleiche unter vier Gesichtspunkten:  
Entstehungszeit der Werke, angewandte Technik des Künstlers, Kopfhaltung der porträtierten Personen und Farbgebung. (4 BE)

a. Entstehungszeit

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

b. Technik

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

c. Kopfhaltung

\_\_\_\_\_

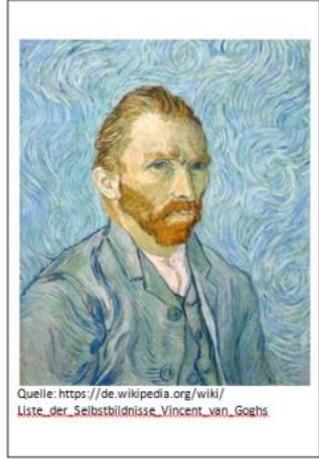
\_\_\_\_\_

d. Farbgebung

\_\_\_\_\_



Quelle: <https://julianopie.com/painting/2000/virginia-housewife-1>



Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_Selbstbildnisse\\_Vincent\\_van\\_Goghs](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Selbstbildnisse_Vincent_van_Goghs)

## 2.2 Verortung im LehrplanPLUS

- Ku8 – Lernbereich 1: Bildende Kunst
  - wichtige Begriffe: Farbkontraste (Kalt-Warm-, Komplementär-, Qualitäts-, Simultan-, Quantitätskontrast)
  - Gestaltungselemente und -prinzipien: Farb- und Formkontraste,

## 2.3 Inhalt

Der Farbkreis nach Johann Itten besteht aus folgenden Farbgruppen:

- **Grund- oder Primärfarben:** Gelb, (Magenta-)Rot und (Cyan-)Blau
- **Sekundärfarben:** Orange, Violett und Grün
- **Tertiärfarben:** Gelborange, Rotorange, Rotviolett, Blauviolett, Blaugrün und Gelbgrün



### Grund- oder Primärfarben

Man kann diese Farben nicht aus anderen Farben mischen. Es sind die wichtigsten Farben, denn aus Gelb, Magentarot, Cyanblau, Schwarz und Weiß kann man alle anderen Farben herstellen.

### Sekundärfarben

Die Sekundärfarben sind die zweitwichtigsten Farben des Farbkreises. Da die Sekundärfarbe zwischen zwei Primärfarben liegt, wird sie auch aus diesen Nachbarfarben gemischt:

- Orange mischt man aus Gelb und Magentarot
- Violett mischt man aus Magentarot und Cyanblau
- Grün mischt man aus Cyanblau und Gelb

## Tertiärfarben

Die Tertiärfarben befinden sich immer zwischen einer Grund- und einer Sekundärfarbe. Ihr Name setzt sich aus den Nachbarfarben zusammen, wobei die Grundfarbe immer zuerst genannt wird, z. B. liegt zwischen Gelb und Grün die Farbe Gelb-Grün.

## Kalte und warme Farben

Die Farben in der linken Hälfte des Farbkreises bezeichnet man als kalte Farben, die in der rechten Hälfte als warme Farben. Gelb und Violett werden in der Farblehre als neutral benannt. Rotorange ist die wärmste und Blaugrün die kälteste Farbe des Farbkreises.



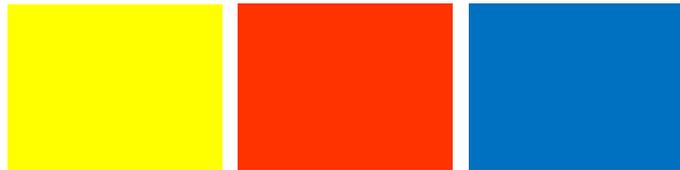
Eine warme Farbe, die mit Weiß oder Schwarz gemischt wird, bleibt immer eine warme Farbe, genauso verhält es sich bei den kalten Farben. Schwarz und Weiß lassen jedoch jede Farbe kälter erscheinen.

## Farbkontraste

Ein Kontrast bezeichnet den deutlichen Unterschied zwischen zwei Farbtönen. Laut Johannes Itten gibt es 7 Farbkontraste:

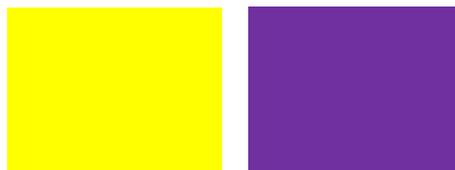
### 1) Farbe-an-sich Kontrast:

Die Grundfarben Gelb, Rot und Blau bilden den einfachsten und stärksten Kontrast.



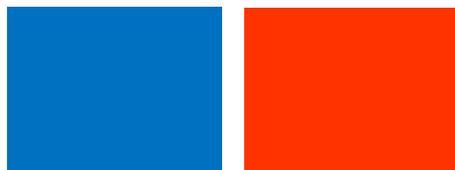
### 2) Hell-Dunkel Kontrast:

Weiß und Schwarz gelten im Allgemeinen als das größte Ausdrucksmittel für Hell und Dunkel. Gelb und Violett bilden jedoch im Farbkreis die hellste und die dunkelste Farbe.



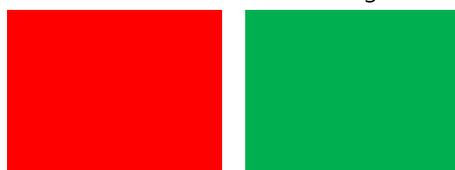
### 3) Kalt-Warm Kontrast:

Blaue Farbtöne werden als kalt und orangerote Farbtöne als warm empfunden.



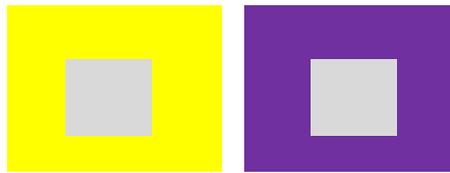
### 4) Komplementär Kontrast:

Komplementär bedeutet Ergänzung. Komplementäre Farben liegen sich auf dem Farbkreis gegenüber. Sie steigern sich gegenseitig in ihrer Leuchtkraft, wenn sie im Bild nebeneinanderliegen. Die stärksten Komplementärkontraste bilden Rot/Grün, Blau/Orange und Gelb/Violett.



**5) Simultan Kontrast:**

Der Eindruck einer Farbe wird durch seine Umgebungsfarbe beeinflusst.



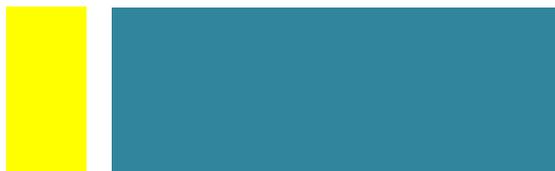
**6) Qualitätskontrast:**

Aus dem Gegensatz von gesättigter (leuchtender) Farben zur stumpfen (getrübten) Farbe entsteht der Qualitätskontrast.



**7) Quantitätskontrast:**

Hierbei geht es um das Verhältnis von „viel zu wenig“ oder „groß und klein“. Die Leuchtkraft und die Flächengröße bestimmen die Wirkung der Farbe.



**Farbwirkung:**

Farbwirkung ist immer etwas Subjektives, das heißt, jeder empfindet Farben anders. Hier einige Beispiele, wie Farben auf einen Betrachter wirken können:

Farbwirkung	
<p><b>Rot...</b> ... ist die Farbe des Feuers, der Leidenschaft und der Liebe. Der warme und energiegelade Ton hat eine umfassende Farbsymbolik, steht aber vor allem für Tatkraft und gilt als vitalisierend. Bei einem Übermaß kann die Wirkung auch ins Gegenteil umschlagen und als aggressiv empfunden werden.</p>	<p><b>Grün...</b> ... symbolisiert das Wachstum in der Natur und ist deshalb als Farbe der Hoffnung bekannt. Es soll ein ruhiges, sanftes und harmonisches Ambiente fördern und steht somit für Ausgleich und Zufriedenheit. Im Gegensatz zu Rot wird Grün eine eher passive Wirkung zugeordnet. Es repräsentiert die Entwicklung der Pflanzen und lässt auch die Kreativität wachsen.</p>
<p><b>Gelb...</b> ... zählt zu den warmen Farben, denen eine positive und aktive Wirkung nachgesagt wird. Denn Gelb steht für die Sonne und somit auch für Klarheit, Freundlichkeit und Heiterkeit. Der helle Ton vermittelt außerdem viel Leichtigkeit, soll Ideen und Geistesblitze sowie frischen Schwung bringen. Dank seiner fröhlichen Ausstrahlung fördert Gelb die Kommunikation.</p>	<p><b>Blau...</b> ... hat eine Ausstrahlung von Ruhe und Besonnenheit. Der kühle Ton symbolisiert außerdem Stille, Sehnsucht und Treue. Er soll das logische Denken fördern, harmonisch wirken und Zufriedenheit ausstrahlen. Traditionell gesehen ist Blau die Farbe des Himmels, der Götter und damit der Unendlichkeit. In Deutschland geben die meisten Menschen Blau als ihre Lieblingsfarbe an.</p>

### 3 Epochen der Kunst

#### 3.1 Aufgaben der Beispielprüfung

- Beispielprüfung „Portrait“ – Aufgabe 4 a), 4b)

4. Du entdeckst im Museum das Selbstbildnis des Künstlers Vincent van Gogh.  
Du vergleichst die beiden Porträts miteinander. Es gibt Gemeinsamkeiten und Unterschiede.  
Vergleiche unter vier Gesichtspunkten:  
Entstehungszeit der Werke, angewandte Technik des Künstlers, Kopfhaltung der porträtierten Personen und Farbgebung. (4 BE)

a. Entstehungszeit

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

b. Technik

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

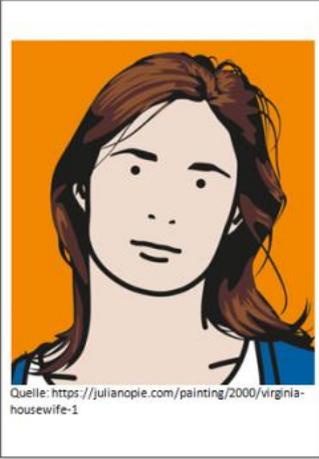
c. Kopfhaltung

\_\_\_\_\_

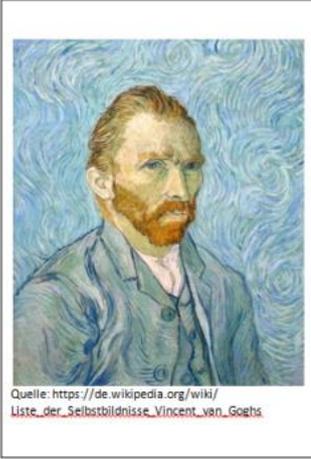
\_\_\_\_\_

d. Farbgebung

\_\_\_\_\_



Quelle: <https://julianopie.com/painting/2000/virginia-housewife-1>



Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_Selbstbildnisse\\_Vincent\\_van\\_Goeths](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Selbstbildnisse_Vincent_van_Goeths)

- Beispielprüfung „Portrait“ – praktische Aufgabenstellung

<b>Thema</b> Bildergänzung	Der Ausschnitt stammt aus einem Bild von Vincent van Gogh (1853- 1890):
<b>Technik</b> Frei wählbar, z. B. Deckfarben, Buntstifte, auch Mischtechniken	
<b>Bildformat</b> A3	
<b>Arbeitsschritte</b>	
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ergänze den gegebenen Bildausschnitt (s. rechts) zu einem vollständigen Bild im Stil der Pop Art.</li> <li>2. Der gegebene Bildausschnitt soll sich harmonisch in dein Bild einfügen.</li> <li>3. Gestalte dein gesamtes Zeichenblatt formatfüllend.</li> </ol>	
<b>Hinweis</b> Kontraste der Farb- und Formgestaltung bereichern dabei dein Bild (z.B. groß-klein; eckig-rund; linear-flächig; kräftig-zart; hell-dunkel).	

#### 3.2 Verortung im LehrplanPLUS

- Ku8, Lernbereich 1 - Bildende Kunst:
  - Gegenstand: Kunstwerke (z. B. des Impressionismus; der Wegbereiterinnen und Wegbereiter der Moderne, wie Vincent van Gogh, Paul Gauguin, George Seurat, Paul Cézanne; des Expressionismus, wie Der Blauer Reiter, Die Brücke; sowie des Surrealismus)
  - wichtige Begriffe: Impressionismus, Expressionismus, Surrealismus, Moderne; Bildgattungen (z. B. Stilleben, Porträt, Selbstbildnis, Landschaftsbild)
  - Gestaltungselemente und -prinzipien: Art der Gegenstandsdarstellung (z. B. naturnah, verzerrt, vereinfacht, zusammengefasst, schematisch, abstrakt)

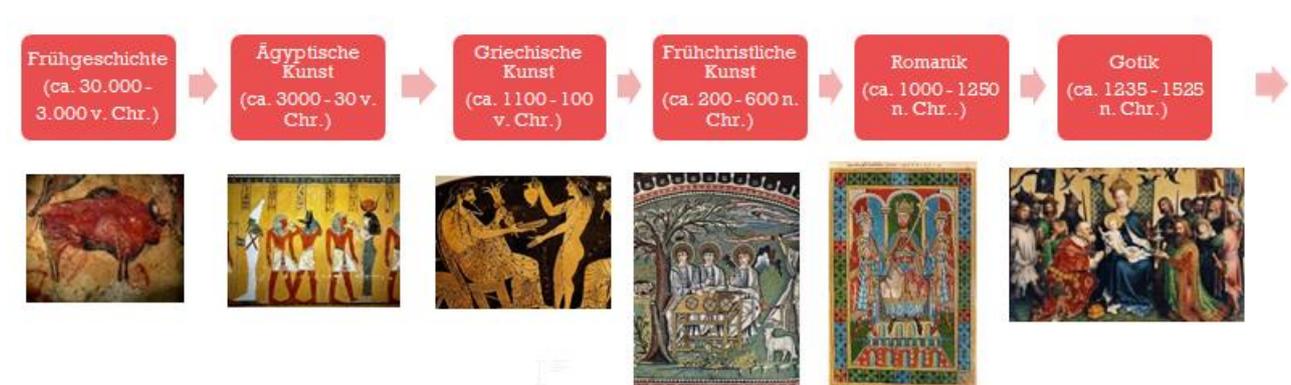
- Ku9, Lernbereich 1 – Bildende Kunst:
  - Gegenstand: Werke von Künstlerinnen und Künstlern des 20. und 21. Jahrhunderts (z. B. von Picasso, Mondrian, Kandinsky, Duchamp, de Saint Phalle); künstlerische Positionen
  - wichtige Begriffe: Abstraktion, Kubismus, Dada, abstrakter Expressionismus, Pop Art, Land Art, Konzeptkunst (Conceptual Art), Kinetik
  - Gestaltungselemente und -prinzipien (z. B. Verfremdung, Abstraktion, Irritation, Gegenentwurf, Propaganda, Kritik, Karikatur, Idealisierung)

### 3.3 Inhalt

#### 3.3.1 Überblick

Unter Epochen versteht man in der Kunst Zeitabschnitte, in denen Künstler in einer bestimmten Art und Weise gearbeitet haben. Der Begriff bezieht sich nicht nur auf die Malerei, sondern auch auf alle anderen Bereiche der Kunst wie zum Beispiel die Bildhauerei, die Architektur, das Schmuck-handwerk u. v. m. Der Künstler war bis zur Renaissance vorrangig ein Handwerker, daher sind nur wenige Künstler aus früheren Zeiten namentlich bekannt. Mit der Renaissance ändert sich das Selbstbild des Künstlers hin zum „Genie“, einem vielseitig begabten Schöpfer von Kunstwerken.

Hier eine grobe Übersicht über die wichtigsten Epochen der Kunstgeschichte:





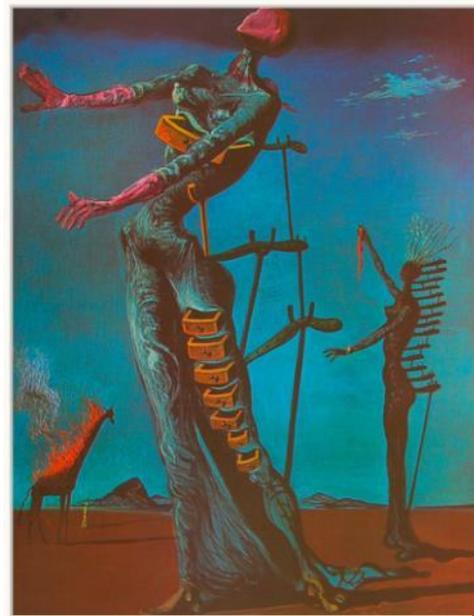
### 3.3.2 Surrealismus (ca. 1924 - 1970)

Der Begriff „Surrealismus“ kann aus dem Französischen Wort „surréalisme“ abgeleitet werden und bedeutet so viel wie „über dem Realen“. Zu den Begründern gehörte u. a. der deutsche Maler Max Ernst. Im Laufe der Zeit schlossen sich weitere Künstler, wie Salvador Dalí, Joan Miró, René Magritte und Luis Buñuel an,

Die Künstler des Surrealismus setzten sich zum Ziel, innerhalb ihrer Werke eine übergeordnete Wirklichkeit, eine „Überwirklichkeit“ zu schaffen und das menschliche Bewusstsein zu erweitern. somit wurde das Traumhafte und fantastisch Widersinnige zum Thema der Werke gemacht.

Die Hauptmotive sind klar gekennzeichnet und in Farbe und Form deutlich voneinander abgegrenzt. Die einzelnen Motive passen jedoch nicht zusammen, wodurch das Bild

verfremdet wird. Durch die fehlende Übereinstimmung zwischen Darstellung und Wirklichkeit erzeugt der Künstler eine künstlerisch individuelle Vision des Unterbewussten.



Salvador Dalí  
 Brennende Giraffe 1935

### 3.3.3 Impressionismus (ca. 1865-1885)

„Impression“ bedeutet „flüchtiger Eindruck“. Der Name geht auf ein so benanntes Gemälde Claude Monets zurück, das 1874 in Paris ausgestellt wurde.

Es war vollkommen neu, dass die Maler das Atelier verließen und mit ihrer Staffelei in die Natur zogen, um dort direkt auf die Leinwand zu malen. Sie entdeckten die flimmernde Helle des Sonnenlichts und den plötzlichen Wechsel von Farbtönen, den vorüberziehende Wolken oder eine Wasserspiegelung hervorrufen können.



Claude Monet

Impression 1874



Claude Monet

Seerosen um 1915

Claude Monet malte z. B. treibende Boote auf der Seine. Er legte auch eigens einen Seerosenteich an, den er unter verschiedenen Wettereinflüssen immer wieder malte.

Mit besonderer Vorliebe aber versuchten die Impressionisten den flüchtigen Augenblick dort zu erhaschen, wo sich die Motive selbst in rascher Bewegung befinden z. B. tanzende Menschen oder galoppierende Pferde.

Der Eindruck einer Momentaufnahme entstand durch unzählige kleine Striche, Tupfen oder Punkte in verschiedenen Farbtönen. Diese Malweise galt damals als „ungenau“ und „ungekonnt“ und stieß deshalb zuerst auf bittere Ablehnung.

Weitere Vertreter des Impressionismus sind:



Pierre Auguste Renoir

Tanz im Garten der Moulin de la Galette

1876



Edgar Degas

Der Tanzunterricht

1874

### 3.3.4 Expressionismus (ab ca. 1905)

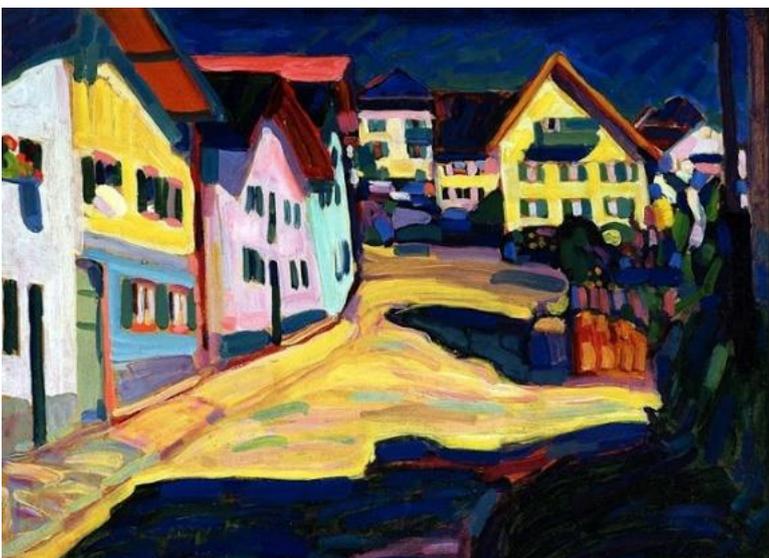


Vincent van Gogh  
Feld mit Krähen

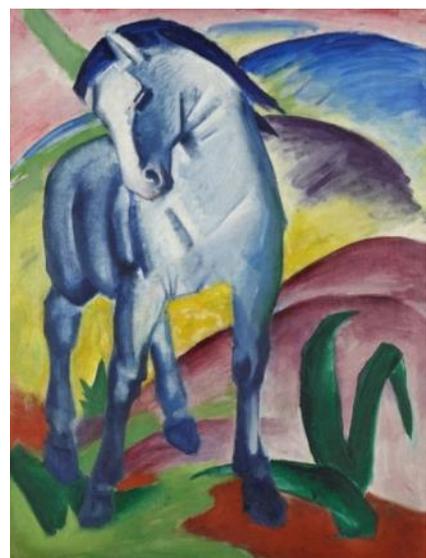
Expression bedeutet Ausdruck. Die Maler des Expressionismus verwendeten also ausdrucksstarke Formen und Farben. Vincent van Gogh war einer der ersten Maler, der sich nicht mit der Darstellung eines momentanen Eindrucks zufriedengab. Er benutzte bei seinen Gemälden bereits markantere Formen und Farben, obwohl er noch an der strichhaften Malweise der Impressionisten festhielt.

Die ihm nachfolgenden Künstler wandten sich mit Beginn des 20. Jahrhunderts jedoch völlig vom Impressionismus ab und malten mit leuchtenden klaren Farben, die auf das Gefühl des Betrachters wirken sollten. Neu ist also, dass die Farbe eine Bedeutung erhält. Sonniges Gelb kann z. B. Wärme bedeuten. Rot könnte vielleicht Freude oder Gefahr signalisieren. Die jeweilige Deutung bleibt dem Betrachter überlassen. Mit seinem Künstlerfreund Paul Gauguin geriet van Gogh oftmals heftig in Streit, unter anderem weil dieser bereits ganz anders malte, nämlich flächig und ruhig und mit kräftigen leuchtenden Farben.

Wassily Kandinsky – ein junger russischer Künstler – war zu Beginn des 20. Jahrhunderts nach München gekommen. Hier lernte er Gabriele Münter kennen, die bei ihm Malunterricht nahm. Bald wurde Kandinsky Anführer einer Gruppe von Malerfreunden, die ähnlicher Ansicht über Kunst waren, viel zusammen unternahmen und auch gemeinsam Ausstellungen ihrer Bilder organisierten. Sie nannten sich „Der Blaue Reiter“, weil sie alle Pferde und die Farbe Blau mochten. Sie arbeiteten einige Jahre eng zusammen und malten ihre leuchtenden Bilder, die noch heute in der ganzen Welt bewundert werden. Unter anderem schlossen sich ihnen Franz Marc, August Macke und Paul Klee an.



Wassily Kandinsky  
Burggrabenstraße 1 1908



Franz Marc  
Blau Pferd 1 1911

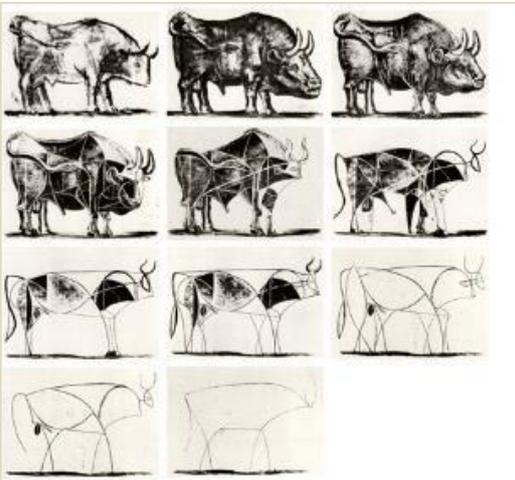
### 3.3.5 Abstrakte Kunst

Das Wort „Abstrakte Kunst“ ist eine Sammelbezeichnung für eine nach 1900 in Erscheinung tretende Kunstrichtung des 20. Jahrhunderts. „Abstrakt“ bedeutet ohne Bezug zur Wirklichkeit, so, dass es Gegenstände nicht auf eine die Realität nachstellende Weise zeigt, sondern frei mit Farben und Formen Ideen ausdrückt.

Man übersetzte sie auch als „gegenstandslose Kunst“. Sie umfasst Bilder aus den Anfängen der Abstraktion, welche noch die wesentlichen Bestandteile/Wesenszüge von Gegenständen, Figuren und Räumen zeigen. Aber auch Bilder aus der Spitze der Entwicklung zur Abstraktion: wenn Bilder völlig losgelöst vom Gegenstand sind und nur noch Ideen, Formen, Farben und Gefühle zeigen. Die Merkmale der Abstraktion sind:

- Gegenstände, Figuren und Räume werden stark vereinfacht
- Farben (Vgl. Farbkreis), Formen (z.B.: geometrische Figuren), Materialien (häufig Acryl- und Ölfarben), Malart (z.B.: Spachteln) und Kombinationen sind wichtig
- Zeigt keine eindeutige Situation

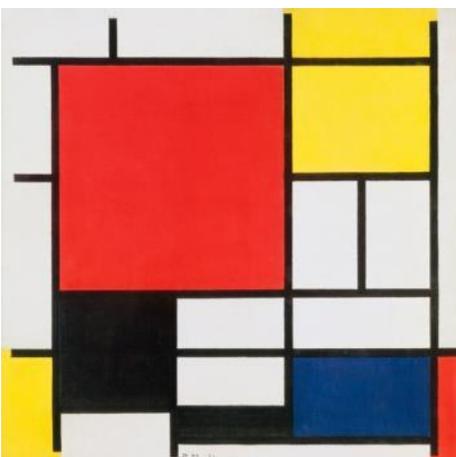
Beispiele:



Pablo Picasso  
Transformation eines Stier 1915



Piet Mondrian  
Der graue Baum, 1911



Piet Mondrian  
Komposition von 1921, 1921



Wassily Kandinsky  
Erstes abstraktes Aquarell, ca. 1910

### 3.3.6 Kubismus (ab ca. 1906)

Der spanische Maler und Bildhauer Pablo Picasso (1881-1973) ist einer der berühmtesten und vielseitigsten Künstler des 20. Jahrhunderts. Er wandelte seinen Stil sein ganzes Leben über immer wieder durch Änderung von Farben, Formen, Materialien und Themen. Er schuf gemeinsam mit seinem Künstlerkollegen George Braque um 1907 den „kubistischen Stil“.



Pablo Picasso  
Guernica  
1937

Kubismus bedeutet, Menschen und Gegenstände neu zu betrachten. Die Künstler malten Objekte nicht mehr nur aus einer Perspektive (z. B. von vorne), sondern stellten mehrere Seiten gleichzeitig dar. Sie zerlegten die Körper außerdem in ihre geometrischen Grundformen (Dreiecke, Vierecke, Kreise...).

Das Kunstwerk „Guernica“ (1937, ca. 3,5 m hoch und 8 m breit) entstand um Picassos völliges Entsetzen über die völlige Zerstörung der Stadt Guernica durch deutsche Flugzeuge zu zeigen. Viele Gegenstände und Personen werden auf diesem Bild gleichzeitig aus unterschiedlichen Perspektiven gezeigt um den Ausdruck von Gewalt in diesem Gemälde zu verstärken.

Weitere Beispiele:



George Braque  
Violine und Kerzenhalter  
1910



Pablo Picasso  
Dora Maar  
1937

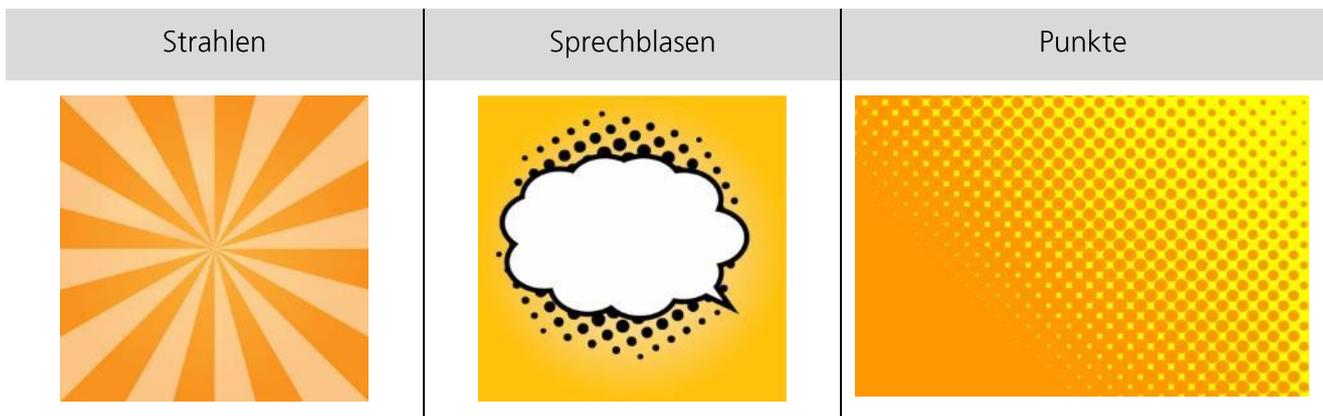
### 3.3.7 Pop Art

Die Pop Art (ab ca. 1960) ist eine Kunstrichtung, die sich in der Nachkriegszeit in Großbritannien und Amerika unabhängig voneinander zur gleichen Zeit entwickelte. Pop Art steht für popular = beliebt und art = Kunst. Die Pop Art stellt Motive aus dem Alltag, Konsum, den Massenmedien und der Werbung in fotorealistischer, aber meist überdimensionierter Form dar. Zu Beginn waren die Künstler noch begeistert vom Massenkonsum, während sich mit der Zeit eine kritischere Haltung abzeichnet.

Folgende Merkmale kennzeichnen die Pop Art:

- oft überdimensionale Größe der Gemälde
- fotorealistische Darstellung
- Gegenstände sind oft schwarz umrandet = Outlines
- Verwendung von Primärfarben (keine gemischten Farben)
- knallige Farben
- flächenhafter Farbauftrag: Keine Tiefen oder Schattierungen

weitere mögliche Stilmittel der Pop Art:



Wichtige Vertreter:

ANDY WARHOL

Andy Warhol (\*1928 †1987) ist für seine lebendigen Portraits von berühmten Persönlichkeiten bekannt. Auch er war zwar zu Beginn von der Konsumkultur inspiriert. Deswegen zeigen seine ersten Bilder Coca-Cola-Falschen oder Suppendosen – in vielfacher Reproduktion, als ob die Galeriewand ein Regal im Supermarkt wäre. Er wechselt von Handmalerei zu Siebdruck, um die Bilder vielfach zu drucken.

Erweiterung der Merkmalliste – speziell nach Andy Warhol:

- Einfachste Konsumgegenstände
- Vervielfacht über Siebdruck
- Portraits von Prominenten



## ROY LICHTENSTEIN - COMICS

Roy Lichtenstein (\*1923 †1997) nutzt für seine Pop-Art Motive aus Comics. Diese waren deswegen ein passender Inhalt, weil Comic massenproduzierte Bilderbücher waren. Er verwendete für seine Gemälde die gleichen Techniken, welche Illustratoren von Comics verwendeten. Darunter nicht nur die leuchtenden Farben und klaren Umriss (Outline), sondern auch die kleinen Druckpunkte – genannt Benday-Dots – mit denen in Comics Farbe dargestellt wurde. Da Lichtenstein jedoch per Hand zeichnete/malte, verschwammen die Unterschiede zwischen Massenfertigung und hoher Kunst.

Erweiterung der Merkmalliste – speziell nach Roy Lichtenstein:

- Benday-Dots: Druckpunkte um Farbe darzustellen
- Themen: Comics
- Sprechblasen



### 3.3.8 LAND-ART



Land Art ist eine aus den USA stammende Kunstrichtung, die den Raum in ein Kunstwerk umwandeln will. Die Kunstform arbeitet dabei mit Kunst auf kleinstem Raum oder mit der Verwendung von Materialien aus der Natur bis hin zur Gestaltung ganzer Landschaften. Es werden Naturmaterialien aber auch Baugeräte und Beton verwendet.

Die Land Art entstand, weil die Künstler keine Kunst herstellen wollten, die teuer verkauft werden kann, sondern wollten, dass die Kunst weder transportierbar noch verkäuflich war. Es sollte keine Kunst sein, die in die Natur gestellt wird, sodass die Natur nur der schöne Hintergrund ist, sondern die Natur selbst sollte das Kunstwerk werden.



Später – mit zunehmendem Umweltbewusstsein – wurde die Umwelt bei diesen Kunstaktionen auch berücksichtigt. Erst dann ging man sanfter mit der Natur um. Heute verwenden die Künstler auch oft das Wetter, welches beispielsweise durch Regen das Kunstwerk verändert, als Teil des Kunstwerkes.

## 4 Bildbetrachtung

### 4.1 Aufgaben der Beispielprüfung

- Beispielprüfung „Portrait“ – Aufgabe 1 und 2:

Du besuchst eine Kunstausstellung mit dem Titel „Berühmte Porträts“. Dort fällt dir das Werk „Virginia Housewife (1)“<sup>1</sup> des Künstlers Julian Opie sofort ins Auge.



Quelle: <https://julianopie.com/painting/2000/virginia-housewife-1>

1. Beschreibe deinen ersten Eindruck von dem Bild anhand von zwei passenden Adjektiven. (2 BE)

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

2. Stelle der jungen Dame eine Frage. (1BE)

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ ?

- Beispielprüfung „Portrait“ – Aufgabe 5:

5. Während deines Besuchs in der Kunstausstellung ruft dich eine Freundin/ein Freund an und möchte wissen, was du gerade machst. Du erzählst von Deinem Besuch der Ausstellung und beschreibst eines der beiden Porträts so, dass sich deine Freundin/dein Freund dieses Bild genau vorstellen kann. (1 BE)

Ich beschreibe das Bild von Julian Opie.

Ich beschreibe das Bild von Vincent van Gogh.

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

### 4.2 Verortung im LehrplanPLUS

- Ku8 – Lernbereich 1 – Bildende Kunst:  
Die Schülerinnen und Schüler ...
  - übertragen die in der Jahrgangsstufe 7 für Architektur und Grafik verwendeten Analyse Kriterien auf die Malerei, um ein Analyseraster zu entwickeln.
  - analysieren differenziert und unvoreingenommen mithilfe eines Analyserasters ausgewählte Gemälde der klassischen Moderne, um die formalen Neuerungen sowie die historischen Kontexte (Rolle der Künstlerin bzw. des Künstlers, Entstehung des Kunstmarktes) zu erkennen und zu benennen.
- Ku9 – Lernbereich 1 – Bildende Kunst:  
Die Schülerinnen und Schüler...
  - analysieren nach selbst zusammengestellten und reflektierten Kriterien auf der Basis bestehender Analyseraster Kunstwerke ab 1945, die soziale, politische oder gesellschaftliche Fragen aufgreifen.

### 4.3 Inhalt

Am Anfang einer Bildbetrachtung steht zunächst die Formulierung des ersten Eindrucks, meist in Form von beschreibenden Adjektiven. Anschließend wird das Bild hinsichtlich folgender vier Bereiche genauer analysiert:

- **Form** (Wiedergabe der Wirklichkeit bzw. die Umsetzung/ Veränderung),
- **Farbe** (Farbqualität, -eigenschaften, -zusammenstellung),
- **Raum** (Wiedergabe der räumlichen Wirkung) und
- **Komposition** (Formateinteilung, Anordnung der Motive, Bildlinien).

Fragen, die man sich zu Kunstwerken stellen kann, sind zum Beispiel:

#### **Form:**

- Wie realistisch sind die Bildgegenstände (Objekte, Figuren etc.) dargestellt?
- Sind sie naturgetreu, (stark) vereinfacht, reduziert, abstrahiert?
- Ist das Bild abstrakt?
- Lässt sich die (mangelnde/fehlende) Realitätsnähe durch Proportionen, Details oder Materialbeschaffenheit begründen?
- Bestimmen auffällige Formen das Bild, z.B. weiche und fließende bzw. spitze und kantige oder geometrische bzw. natürliche Formen?

#### **Farbe:**

- Entsprechen die Farben der Realität?
- Wie sieht die Farbpalette aus?
- Welche Farben werden vorrangig verwendet, auf welche wird ggf. ganz verzichtet (eingeschränkte Palette)?
- Werden v. a. Hauptfarben (Primär-/Sekundärfarben) benutzt?
- Wie können sie in Bezug auf Helligkeit und Temperatur beschrieben werden?
- Welche Farbkontraste fallen auf und wie stark oder schwach sind sie ausgeprägt?
- Wie erfolgt der Farbauftrag (sorgfältig, detailliert, spontan ...)?
- Sind die Farben miteinander vertrieben/vermalt?

#### **Raum und Komposition:**

- Hat das Bild grundsätzlich (viel, kaum, wenig, keine...) räumliche Tiefe?
- Entspricht die Darstellung der Räumlichkeit der Realität oder weicht sie (wenig, stark...) davon ab?
- Welche raumschaffenden Mittel setzt der Künstler ein?
- Sind es einfache Mittel wie Überschneidung/Staffelung, Größenunterschiede, in die „Tiefe“ führende Linien?
- Wo befindet sich das Hauptmotiv auf der Bildfläche, z. B. zentral oder am Rand?
- Gibt es angeschnittene Motive an den Bildrändern?

Alle Aussagen werden stets durch konkrete Beispiele belegt.

## 5 Techniken der Kunst

### 5.1 Bezug zur Beispielprüfung

- Beispielprüfung „Portrait“ – Aufgabe 4 b)

4. Du entdeckst im Museum das Selbstbildnis des Künstlers Vincent van Gogh.  
Du vergleichst die beiden Porträts miteinander. Es gibt Gemeinsamkeiten und Unterschiede.  
Vergleiche unter vier Gesichtspunkten:  
Entstehungszeit der Werke, angewandte Technik des Künstlers, Kopfhaltung der porträtierten Personen und Farbgebung. (4 BE)

a. Entstehungszeit

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

b. Technik

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

c. Kopfhaltung

\_\_\_\_\_

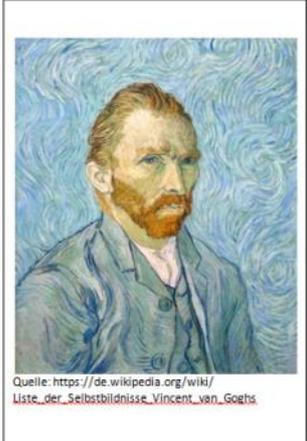
\_\_\_\_\_

d. Farbgebung

\_\_\_\_\_



Quelle: <https://julianopie.com/painting/2000/virginia-housewife-1>



Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_Selbstbildnisse\\_Vincent\\_van\\_Goehs](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Selbstbildnisse_Vincent_van_Goehs)

- Beispielprüfung „Portrait“ – praktische Aufgabenstellung

<b>Thema</b> Bildergänzung	Der Ausschnitt stammt aus einem Bild von Vincent van Gogh (1853- 1890):
<b>Technik</b> Frei wählbar, z. B. Deckfarben, Buntstifte, auch Mischtechniken	
<b>Bildformat</b> A3	
<b>Arbeitsschritte</b>	
<b>Hinweis</b>	

**Arbeitsschritte**

1. Ergänze den gegebenen Bildausschnitt (s. rechts) zu einem vollständigen Bild im Stil der Pop Art.
2. Der gegebene Bildausschnitt soll sich harmonisch in dein Bild einfügen.
3. Gestalte dein gesamtes Zeichenblatt formatfüllend.

**Hinweis** Kontraste der Farb- und Formgestaltung bereichern dabei dein Bild (z.B. groß-klein; eckig-rund; linear-flächig; kräftig-zart; hell-dunkel).

### 5.2 Verortung im LehrplanPLUS

- Ku8 – Lernbereich 1 – Bildende Kunst:  
Die Schülerinnen und Schüler ...
  - wählen Gestaltungsmittel der klassischen Moderne aus und erproben sie experimentell in eigenen Bildern, um verschiedene Wirkungen zu erzielen und im Gespräch mit den Mitschülerinnen und Mitschülern nach gemeinsam entwickelten Aspekten zu bewerten.
  - Techniken: Malerei (z. B. deckend/pastos, transparent/lavierend), Zeichnung
  - Werkzeuge und Materialien: Wasser-, Dispersions-, Acrylfarben, ggf. Leinwand, Zeichenstifte, Kreiden, verschiedene, auch farbige Papiere
  - Gestaltungselemente und -prinzipien:[...] variantenreicher Pinselduktus, Art der Gegenstandsdarstellung (z. B. naturnah, verzerrt, vereinfacht, zusammengefasst, schematisch, abstrakt)

- Ku9 – Lernbereich 1 – Bildende Kunst:  
Die Schülerinnen und Schüler ...
  - gestalten wahlweise ein Bild, Objekt oder eine Installation bzw. Performance im Hinblick auf ausgewählte Positionen der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts.
  - Techniken: Malerei, Collage, Montage, Fotografie, Installation oder Performance
  - Werkzeuge und Materialien: Mal- und Zeichenwerkzeuge, Werkstoffe, Montagematerial, Requisiten, technische Medien
- Ku7 – Lernbereich 4 – Erfahrungswelten:
  - Gegenstand: perspektivisch-räumliche Darstellung der Wirklichkeit
  - wichtige Begriffe: Überschneidung, Größenstaffelung, Zentralperspektive (Fluchtpunkt, Fluchtlinien, Horizont, Augenhöhe), Farbperspektive, Luftperspektive
  - Gestaltungselemente und -prinzipien: Raumillusion durch die Mittel der räumlichen Darstellung
- Ku8 – Lernbereich 4 – Erfahrungswelten :
  - Gegenstand: menschlicher Körper, auch in Bewegung (z. B. Tanz, Sport); Gesichter
  - wichtige Begriffe: Proportion, räumliche Verkürzung, Kontrapost, Körperachse, Mimik
  - Gestaltungselemente und -prinzipien: grafische Gestaltungsmittel, Überschneidung, Verkürzung, Schattierung

## 5.3 Inhalt

### 5.3.1 Arbeitstechniken der Malerei

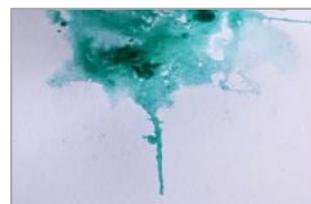
Pinseln



Tupfen/Schwammtechnik



Fließen/ Pusten



Tropfen/ Spritzen



Spachteln



Verwischen



Viele Künstler sind gerade wegen ihrer Art, Farbe auf eine bestimmte Weise aufzutragen bekannt, z. B. Vincent van Gogh. Er trug die Farbe manchmal direkt aus der Tube auf die Leinwand auf. Du kannst Farbe also in vielen verschiedenen Weisen einsetzen.

### 5.3.2 Arbeitstechniken des Zeichnens

Kreuzschraffur

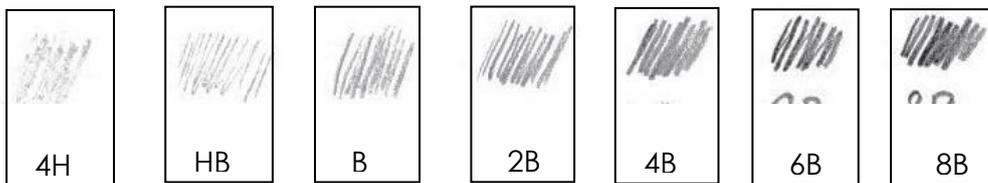
Lichtpunkte

Abstufen

Formlinien

Kritzeln

Auf den meisten Bleistiften – sofern sie nicht gerade einen Motivdruck haben – werdet ihr einen oder zwei Buchstaben finden, die Auskunft über den Härtegrad eures Bleistifts geben. Dabei gilt „H“ steht für „Hart“, „B“ steht für „Black“ (weich). Je weicher, desto dunkler malt der Stift.



### 5.3.3 Gegenstände gestalten, Räume Schaffen

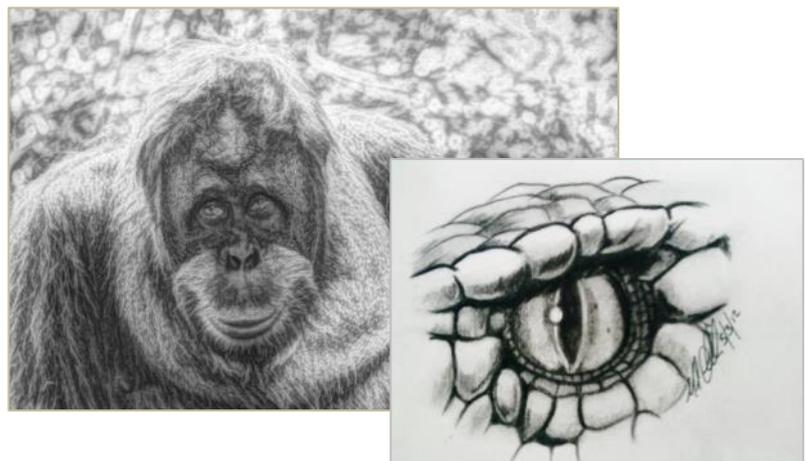


**Die räumliche Wirkung** entsteht durch:

- Umrisslinien
- Schattierung
- Bodenschatten
- Durchsichtigkeit
- Highlights/Radieren

Manchmal reicht das Zeichnen des Umrisses noch nicht aus, um einen Gegenstand erkennbar zu machen. Dann muss man die **Oberflächen** exakt zeichnen.

Unter anderem z. B. :



**Perspektive:** Beim „Technischen Zeichnen“ muss man die Regeln der Perspektive beherrschen, wenn man einen Gegenstand dreidimensional darstellen will. Beim künstlerischen Zeichnen beachtet man beim perspektivischen Zeichnen unter anderem diese Regeln:

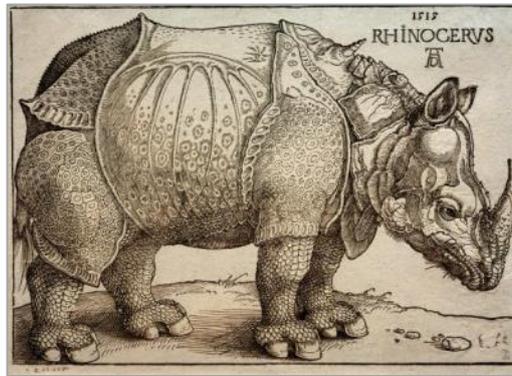
- ✓ Überschneidung von Vorder- und Hintergrund
- ✓ Fluchtpunktperspektive
- ✓ Größenunterschiede
- ✓ Nachlassen der Detailgenauigkeit in der Ferne
- ✓ Nahes wird unten im Bild gezeichnet
- ✓ Entfernteres wird oben im Bild gezeichnet



### 5.3.4 Individueller Zeichenstil

Durch individuelle Schattierungen, Kombinationen der Zeichentechniken, starken Hell-Dunkel-Kontrasten, lockere Stifführung usw. kann eine Zeichnung noch einen persönlichen Stil erhalten.

#### Beispiele berühmter Künstler:



(Vincent van Gogh, Albrecht Dürer, Egon Schiele, Pablo Picasso)